

Auseinandersetzungen verfolgen. Es ist dem Autor zu danken, dass er diesen vergessenen Streiter für die biblische Wahrheit in Erinnerung bringt. Und es ist zu wünschen, dass ihm dies bei vielen Lesern gelingt.

Reinhard Junker

---

Daniel Rüegg: *Der sich schenkende Christus: Adolf Schlatters Lehre von den Sakramenten*, TVG, STM, Bd. 15, Gießen: Brunnen, 2005, Pb., 391 S., € 34,95

---

Der schweizerische Chrischona-Absolvent Rüegg wurde mir der vorliegenden Dissertation an der *London School of Theology* im Dezember 2004 promoviert. Auch wenn man es bedauern mag, dass sich die theologische Forschung meistens auf die ausgetretenen Pfade der großen Namen konzentriert, hat Rüegg doch mit dem Thema *Sakramente bei Adolf Schlatter* theologisches Neuland betreten. Zu Taufe und Abendmahl gibt es aus evangelikaler Sicht fast ausschließlich kontroverstheologische populäre Gemeindeliteratur; der Sakramentsbegriff führt seit der Reformationszeit ein theologisches Schattendasein. So schließt Rüeeggs Arbeit gerade im evangelikalischen Bereich eine Lücke.

Im einführenden Teil A (S. 1–91) beschäftigt sich Rüegg mit Schlatters Sakramentstheologie im allgemeinen sowie mit der neueren Tauf-, Abendmahls- und Sakramentstheologie. Die Schlüsselrolle, die die Sakramente während der Reformationszeit besaßen, kommt ihnen heute leider nicht mehr zu (S. 1). Die Sakramente sind zwar kein Hauptthema von Schlatters theologischer Arbeit (S. 7–14), denn der Tübinger Professor publizierte lieber umfassende und nicht Spezialthemen.

Nach einem Überblick zur Forschungsgeschichte (S. 19–26) stellt Rüegg die neuere evangelische Tauftheologie vor (S. 27–47 Paul Althaus, Joachim Jeremias, Kurt Aland, Karl Barth, Edmund Schlink, Carl Heinz Ratschow, Wolfhart Pannenberg), die neuere Abendmahlstheologie (S. 47–65 Paul Althaus, Franz-J. Leenhardt, Hermann Sasse, Edmund Schlink, Wolfhart Pannenberg) und die neuere Sakramentsdiskussion (S. 65–89 Arnoldshainer Abendmahlsthesen, die Leuenberger Konkordie, der neuere evangelisch-katholische Dialog über die Sakramente sowie die Konvergenzerklärung von Lima zu Taufe, Eucharistie und Amt). Von seiner Schlatter-Untersuchung erwartet der Autor einen Beitrag zum ökumenischen Sakramentsgespräch der Gegenwart.

Der zweite Teil, der Hauptteil von Rüeeggs Untersuchung, widmet sich Schlatters Position (S. 92–339). Im ersten, relativ kurzen Unterteil stellt der Verfasser die Verankerung der Sakramente in Schlatters Leben und Dienst dar (S. 92–116). Die beiden nächsten Unterteile zu Schlatters exegetischen und systematischen Aussagen sind gleich lang (S. 117–227, 228–339). Bemerkenswert ist, wie



Schlatter die Einheitlichkeit der Sakramentenlehre im Neuen Testament herausarbeitet. Der Sakramentsbegriff bahnt sich schon im NT an (S. 225); Taufe und Abendmahl sind neben den neutestamentlichen Schriften die einheitsstiftende Gabe von Jesus (S. 226).

Im systematischen Teil weist Rüegg auf Schlatters Beobachtung hin, dass die Bekenntnislosigkeit der modernen Kirchen auch eine Auflösung der Sakramentsordnung nach sich zog (S. 229). Andererseits steht Schlatter für eine theologische Position, die jede konfessionelle Engführung vermeiden will. Die Sakramente sind für ihn in Gottesdienst und Leben der Kirche sehr wichtig: „Wir können vom Sakrament nicht zu gläubig denken und reden“ (S. 230). Schlatter ist von der Heilswirksamkeit der Taufe überzeugt, er spricht sich für die Kindertaufe aus (252, 270). In der Abendmahlslehre plädiert er für den Gebrauch von Wein und das Abendmahl in den Häusern (S. 301f, 319f). Der Glaube wird durch das Sakrament nicht nur gestärkt, sondern er entsteht durchs Sakrament (S. 311). Die ganze Gnade wird durch die Sakramente vermittelt (S. 337). – Im 3. Teil der Dissertation fasst Rüegg seine Ergebnisse zusammen (S. 340–356).

Rüeggs Untersuchung ist solide gearbeitet und gut verständlich geschrieben. Eine gewisse schweizerische Einfärbung der Sprache lässt sich an manchen Stellen nicht verleugnen. Die Möglichkeiten, von Schlatters Position aus zu einer konfessionsübergreifenden Sicht der Sakramente zu kommen, werden im dritten Teil nur angedeutet. In diesem Zusammenhang hätte mehr zu Beichte und Buße und auch zu den Sakramentalien gesagt werden müssen. Dennoch ist Rüeggs Arbeit ein geeigneter Einstieg für die weitere Diskussion des Sakramentsthemas in evangelikalen Theologenkreisen.

Jochen Eber

---

Theodor Runyon: *Die neue Schöpfung. John Wesleys Theologie heute*, aus dem Amerikanischen von Manfred Marquardt, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2005, 268 S., € 56,90

---

In seiner nun auch in deutscher Übersetzung vorliegenden Untersuchung unternimmt es der inzwischen emeritierte Professor für Systematische Theologie an der *Candler School of Theology* der *Emory University* in Atlanta (Georgia), die theologische Programmatik des Begründers der methodistischen Erweckungsbewegung, des anglikanischen Pfarrers John Wesley (1703–1791), zu entfalten. Das integrierende Motiv seiner Darstellung ist dabei das Thema der Erneuerung der Schöpfung durch die Erneuerung des Menschen nach dem Ebenbild Gottes; Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass bei Wesley „das soziale Zeugnis nicht für sich allein steht, sondern in einer weiter gefassten Theologie verwurzelt und ge-